

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

14 (15.1.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

HAGENAU

Das Schaukochen für unsere Frauen

14. Hagenau, 15. Jan. Es sei abermals auf das Schaukochen der NS-Frauen eingewiesen, das am Mittwoch, um 15.30 Uhr (nicht um 13.30 Uhr) im Kaufhauseaal stattfindet, und zwar für die Ortsgruppen Mitte und Barbarossa.

Opferfreudiges Bischweiler

hd. Bischweiler, 15. Jan. Unser Städtchen hat auch beim letzten Eintopfsonntag eine schöne Einsatzbereitschaft bewiesen. Die Listensammlung brachte 1215 RM. ein.

Kleine Chronik aus Schirrhein

Id. Schirrhein, 15. Jan. Letzte Woche traf der Schäfer mit seinen Schafen hier ein. Seit langen Jahren ist es das erste Mal, daß im hiesigen Banne sich wieder eine Schafherde einfindet.

In der am letzten Samstag stattgefundenen Monatsversammlung gab der Vereinsleiter seine Mitarbeiter bekannt. Die Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Vereinsführer: Leo Dorffer; stellvertretender Vereinsführer: Viktor Dannenmüller; Schriftwart: Albert Gottri; Stellvertreter: Josef Gentner; Kassenwart: Alfred Brucker; Stellvertreter: Karl Schott; Kassenprüfer: Nikolaus Schott und Ignatz Schmitter; Propaganda, Presse und Übungsleiter: Leo Bildstein; Obmann für Turnen: Ludwig Halter; Stellvertreter: Renatus Fohr; Obmann für Leichtathletik: Arthur Schott; Stellvertreter: Robert Hahn; Obmann für Basket: Peter Becht; Stellvertreter: Leo Goettelfinger; Obmann für Schießen: Alois Appenzeller; Stellvertreter: Ludwig Dorffer. Jugendwarte: Fritz Rehri (Fussball), Lorenz Martin (Turnen) und Gottfried Schott (Leichtathletik). Platzwart: Alfred Burger. Ältestenrat: Leo Dorffer, Ludwig Balbier, Mathias Brucker, Ludwig Brucker, Ignatz Schmitter, Ludwig Halter, Lorenz Martin, Alois Appenzeller und Viktor Dannenmüller. Die neugegründeten Sektionen werden bald das Training aufnehmen, insbesondere die Basketsektion, die sich eventuell noch an der diesjährigen Meisterschaft beteiligt.

Der Bürgermeister von Sesenheim

ew. Sesenheim, 15. Jan. Am 14. Januar feierte der Sesenheimer Bürgermeister Ch. Schuster seinen 74. Geburtstag. Ch. Schuster, der das neue Deutschland kennt, nennt es ein besonderes glückliches Geschick, daß er wieder als deutscher Bürgermeister antreten kann. Ich habe immer an eine glückliche Wendung geglaubt, erzählt der noch sehr rüstige Vorsteher des bekannten Goetheortes. Ch. Schuster hat die Flüchtlingszeit gut überstanden. Seine größte Freude war die Stunde der Heimkehr,

als er mit seiner Gemeinde im wieder deutsch gewordenen Sesenheim einziehen konnte.

Der zweite Elternabend der HJ.

hd. Bischweiler, 15. Jan. Auch die zweite Aufführung des bunten Abends der HJ. und des BdM. hatte einen durchschlagenden Erfolg. Der Saal war abermals bis auf den letzten Platz besetzt. Alle Teilnehmer hatten große Freude an den Darbietungen. Unsere Jugendorganisation ar-

beitet bereits an der Vorbereitung eines großen Saalfestes, das für Ostern vorgesehen ist.

Gründung einer Sparkasse

hd. Bischweiler, 15. Jan. Um den Sparsinn der Jugend anzuregen, ist auf Anregung des Direktors der hiesigen Schulen eine Sparkasse gegründet worden. Sie wurde der Kreissparkasse Hagenau angeschlossen. In den zwei Wochen ihres Bestehens hat die Sparkasse bereits 300 Sparbüchlein ausgestellt, 150 RM. sind einbezahlt worden, also 0,50 RM. pro Sparer.

Schulungsabend in Hagenau

800 Mitglieder der Organisation und der Gliederungen im Kaufhauseaal

14. Hagenau, 15. Jan. Ein sehr interessanter Schulungsabend ist letzten Montag durch Kreisleiter Dieffenbacher im Kaufhauseaal abgehalten worden. Die politischen Leiter-Anwärter der fünf Ortsgruppen hatten sich mit Männern der SA., des NSKK, und des NSFK, sowie der NS-Frauenvereine eingefunden. Der Kreisleiter stellte den neu ernannten Kreisorganisationsleiter Pg. Gawran vor.

Um den Versammlungsteilnehmern Gelegenheit zu bieten, sich über die Dinge zu unterrichten, über die noch Unklarheiten herrschen, ließ der Kreisleiter aus der Versammlung heraus Fragen stellen. Es war interessant festzustellen, mit welcher Offenheit und mit wie großem Vertrauen die Fragen gestellt worden sind, die den Volksgenossen am Herzen liegen. Die Antworten des Kreisleiters boten Anlaß, verschiedene Momente

besonders herauszustellen. Ausführlich wurde über das Betreuungswerk der NSV. gesprochen und über den Ausbau der Kindergärten im Kreise. Auch über die wertvolle und wichtige Aufgabe, die der Frau und Mutter als Betreuerin der Familie und Erzieherin der Kinder zufällt, wurde ausführlich gesprochen. Mit der Stellung des Betriebsobmannes im Betriebe, dessen Rechte und Pflichten, wurde an das soziale Gebiet herangegangen, und der Arbeitsmann hörte mit sichtlich Genugtuung, daß Arbeit Dienst am Volke ist, daß die Erzeugungswirtschaft für das Volk da ist, und daß jeder den Lohn erhalten muß, den er durch seine Leistung verdient.

Die Betrachtung über die außenpolitische Lage klang mit dem Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens in den Führer und den Endsieg des Reiches aus.

Eine Heimkehrergemeinde im neuen Jahr

Die Bilanz des Wiederaufbauwerks — 130 Hektar Ackerland umgepflügt

mg. Runzenheim, 15. Jan. An der Schwelle des neuen Jahres werfen wir erleichtert einen Rückblick auf das verflissene Jahr 1940. Bei der letzten Sonnwendfeier wir noch fern von der Heimat in der Haute-Vienne, und niemand hätte geglaubt, daß wir bereits am 12. August wieder in Runzenheim eintreffen würden. Das Ortsbild, das wir zu Hause antrafen, wird so schnell keiner vergessen.

Heute aber ist alles schon zum Besseren gewandelt, und von Kriegsschäden ist nicht mehr viel zu entdecken. Die größte Arbeit wurde auf dem Felde geleistet. Der Bann, der durch Stacheldraht, Laufgräben und Bunker in ein Glacis verwandelt worden war, wurde seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben. Mit Hilfe der Kreisbauernschaft und des Arbeitsdienstes wurden 130 ha Ackerland umgepflügt, 46 ha Weizen (40 ha 1939) und 16 ha Korn (3 ha 1939) sowie 2 ha Raps (50 ar 1939) eingesät. Unser Viehbestand, der vormals die Haupteinnahmequelle unserer Landwirte gewesen

war, mußte wieder aufgebaut werden. 77 Kühe und Rinder, 1 Stier, 27 Pferde und 38 Zuchtschweine sind uns angeliefert worden, sodaß wir wieder 1/5 des Vorkriegsbestandes in der Gemeinde haben. Für die jetzigen Futtermittelverhältnisse reicht es.

Den größten Dank schulden wir der NSV., die uns vier Wochen lang mit Nahrungsmitteln versorgte, 359 Paar Schuhe herbeischaffte, außerdem Kleider, Möbel, ja sogar Weihnachtsgeschenke und obendrein noch 4100 RM. an Gutscheinen verteilte. Der Reichsarbeitsdienst arbeitete mit der NSV. Hand in Hand, besserte Häuser und Straßen aus und sorgte für Herde, Haushaltsgüter und Arbeitsgerät. Im übrigen sind unsere Kriegsschäden alle aufgenommen worden.

Wir Runzenheimer dürfen ja mit einem gewissen Stolz sagen, daß wir uns nicht undankbar gezeigt haben. Die Eintopfspenden und die Straßensammlungen haben in unserer Gemeinde bisher 750 RM. eingebracht. Ein ganz netter Betrag für eine Heimkehrergemeinde. Unsere Männer haben sich in der Ortsgruppe der Partei zusammengeschlossen und sind ihren Gliederungen beigetreten, so der SA., dem NSKK, und der DAF. Selbstverständlich steht unsere Jugend in den Reihen der HJ. und des BdM.

Die Gemeindeverwaltung liegt in den Händen des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Fritz Heintz, und unser Bauernführer Herbert Lang setzt sich für die Interessen und Leistungen der Landwirte ein. Unsere Gemeinde zählt heute 561 Einwohner, gegen 605 im Jahre 1939. Einige Familien sind durch Krankheitsfälle in Frankreich zurückgehalten worden, vier Volksgenossen sind noch in der Schweiz interniert. Kriegsoffer haben wir keine zu beklagen. Im Verlaufe des Jahres sind 12 Mitbürger gestorben, davon neun in der Fremde, elf Kinder sind zur Welt gekommen, fünf Ehen wurden geschlossen.

Wenn wir nun bei der Jahreswende die Bilanz ziehen, können wir feststellen, daß sie wesentlich besser ausfällt, als jene, die wir am Schlusse des Jahres 1939 ziehen konnten. Wir blicken voll Zuversicht in die Zukunft, glücklich darüber, in unserer Heimat unseren Teil zum Wiederaufbauwerk des Führers beitragen zu können.

Die Schuhmacherinnung tagte

Der Aufbau des Handwerks im Kreis Weissenburg

14. Weissenburg, 15. Jan. Die Organisation des Handwerks schreitet rasch voran und hält mit dem allgemeinen Aufbau Schritt. Ein Handwerk nach dem andern wird ertät, eine Innung nach der andern auf neuer Grundlage aufgebaut. Am Montag waren es die Schuhmacher des Kreises, die sich nach gründlicher Vorbereitung in der Pflichtinnung zusammenschlossen. Vollzählig waren sie zugegen, als Obermeister Romens, Weissenburg, die Versammlung eröffnete. In Vertretung des anderweitig in Anspruch genommenen Bezirksinnungsmeisters Frick, behandelte Obermeister Müller, Heidelberg, alle das Schuhmacherhandwerk interessierenden Fragen. Eine gediegene theoretische und praktische Ausbildung, Sauberkeit des Handwerkers selber und Sauberkeit des Betriebs sind die ersten Vorbedingungen jeder tüchtigen Arbeit, in die der Handwerker seine ganze Ehre legen muß. Die Anregungen über Einkauf und Aufbewahrung des Materials sowie über Preis- und Lohnberechnung sind für jeden Handwerker von großer Wichtigkeit. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die Bearbeitung und

WEISSENBURG

Der braune Glücksmann ist da

14. Weissenburg, 15. Jan. Zum ersten Male tauchte am Sonntagabend der braune Glücksmann in unserer Stadt auf und bot die Losé der Reichslotterie zum Kaufe an, die reißenden Absatz fanden. Ein mit Losen vollgespicktes Köfferchen hatte er mitgebracht, das bei der großen Nachfrage bei weitem nicht ausreichte, um die große Kundenschaft zu bedienen. Wo er sich in den Gaststätten zeigte, wurde er buchstäblich bestürmt. Jeder wollte das Glück versuchen. Manche schöne Gewinne waren dabei. Wenn es auch keine Volltreffer waren, so war man doch mit einem Gewinn von 5 oder 10 Reichsmark schon zufrieden, will man doch durch den Kauf der Lose vor allem ein edles Werk unterstützen. Schließlich kann Fortuna auch einmal mehr Gunst erweisen und einen Fünfhunderter oder gar einen Tausender bringen. Deshalb frischer gegriffen, Volksgenossen und Volksgenossinnen, wenn der Glücksmann kommt.

Was alles gefunden wurde

14. Weissenburg, 15. Jan. Karl Holländer und Valentine Bauer fanden je einen Geldbeutel mit Inhalt, den sie auf dem städtischen Fundbüro abliefern. Otto Wittmann lieferte eine Damentasche mit Inhalt ab. Nähere Auskunft wird auf dem städtischen Polizeibüro erteilt.

Defekte Stellen in der Gasleitung

14. Weissenburg, 15. Jan. An hundert Stellen ist die Gasleitung schon ausgebessert worden, und immer wieder werden weitere defekte Stellen ausfindig gemacht. Besonders schwer haben Gas- und Wasserleitung in den städtischen Anlagen am Stüchanner und hinter dem Gericht durch Beschießung gelitten. Am Samstag wurden in den Anlagen erneut zwei Stellen gefun-

HEUTE VERDUNKELUNG

ab 17,05 Uhr bis morgen früh 9,09 Uhr

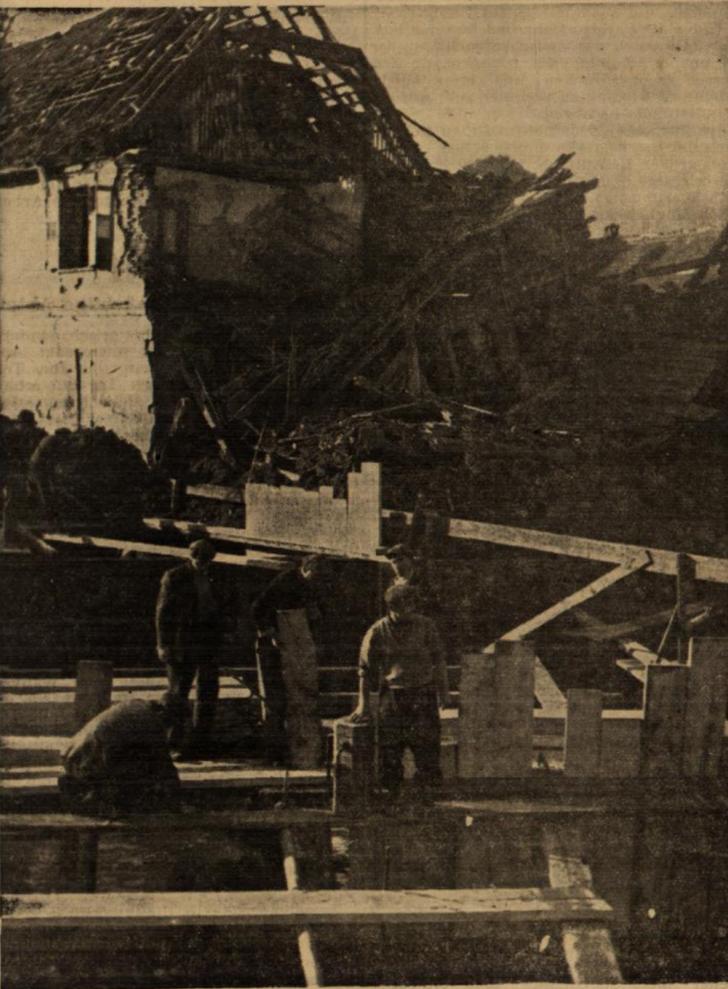
den, an denen je ein Stück von ungefähr einem Meter aus der Gasleitung herausgeschossen war. Die Leitung wird dort auf längeren Strecken gründlich untersucht, und überall, wo das nötig erscheint, werden neue Röhren eingelegt. An manchen Stellen, an denen Gas- und Wasserleitung nahe beieinander liegen und beide durch Beschießung beschädigt wurden, sickert das Wasser in die Gasleitung. Trotz des Gasverlustes und der vielen Schäden, mit deren Behebung die städtischen Arbeiter unter der tüchtigen Leitung von Direktor Pierron unermüdet bemüht sind, funktioniert die Gasversorgung schon verhältnismäßig gut.

Ein Bett verbrannt

14. Weissenburg, 15. Jan. Als die Frau eines städtischen Arbeiters in der Lammgasse das Kinderbett am Herd trocknete, fing das Bett Feuer und verbrannte.

Kameradschaftsabend der Eisenbahner

my. Sulz u. W., 15. Jan. Am Samstagmorgen versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn der Strecken Riedelsel-Walburg und Hatten-Lembach zum ersten Kameradschaftsabend in Sulz u. W. Aufsichts-Bahnmeister, Technischer Inspektor Gerne, eröffnete den Abend mit einer kleinen Ansprache. Heitere Vorträge und schöne Volkslieder umrahmten den unterhaltenden Teil, in dem auch eine Musikkapelle aufspielte. Die Ansprache von Inspektor Haag wurde von starkem Beifall immer wieder unterbrochen. Alle Teilnehmer an diesem ersten Kameradschaftsabend kehrten voll befriedigt und mit dem Vorsatz heim, in der Zukunft erst recht in gewissenhafter Pflichterfüllung ihrem verantwortungsvollen Beruf zu dienen.



Beim Brückenbau in Sulz

(Aufnahme: Spenner)

Treppauf, treppab — und immer fröhlich

Denn es »klappt im Bezirk« — Unsere WHW.-Sammler berichten

Hören wir einen unserer erfolgreichen Sammler für das WHW erzählen: Vier Treppen gilt es zu steigen bis zu dem alten Ehepaar, das sehr zurückgezogen da oben haust, jedoch gar nicht so weltfremd ist, wie man wohl annehmen könnte. Ich unterhalte mich mit den beiden alten Leuten immer besonders gern, und sie wiederum freuen sich, dies und jenes von den großen und kleinen Dingen des Alltags zu hören, die ihnen noch unbekannt sind. Das letztemal bin ich wohl etwas zu rasch die Treppe hinaufgelaufen und hatte mich noch nicht ganz »verpustet«, als bereits die Tür geöffnet wurde: »Du liebe Güte, Sie sind ja ganz außer Atem«, ruft der alte Herr voller Bedauern. »Kein Wunder auch, bei dem dauernden Treppensteigen! Wissen Sie was, um es Ihnen leichter zu machen, gebe ich meine Spende in Zukunft beim Hauswart unten. b.« »Vielen Dank, aber das möchte ich nicht. Gerade die persönliche Fühlungnahme schafft ja das unsichtbare Band der Gemeinschaft, und das soll sich doch niemals lockern — nicht wahr?« Der alte Mann nickt eifrig, drückt mir kräftig die Hand: »Was an uns liegt, wir freuen uns gewiß, daß Sie auch um unserer selbst willen kommen. Und nun treten Sie ein und seien Sie wenigstens für ein halbes Stündchen unser Gast

Von Zwang keine Rede!

Einige Häuser weiter wohnt eine junge Frau mit ihrem kleinen Kind. Als der Mann noch in der Werkstatt fleißig schaffte, spendeten sie immer mehr, als ich gemessen an ihrem Einkommen, vielleicht erwartet hätte. Auch als der Mann krankheits- halber nicht mehr arbeiten konnte, zeichnete die Frau weiter denselben Betrag. Das letzte Mal jedoch blieb sie verlegen neben dem Tisch stehen: »Ach«, sagte sie leise, »ich weiß nicht, diesmal kann ich nicht den üblichen Betrag geben. Die Krankheit des Mannes hat soviel gekostet, und auch sonst hatte ich größere Ausgaben — vielleicht habe ich auch schlecht gewirtschaftet. Bitte, nehmen Sie es nicht übel.« »Aber wer wird denn von übernehmen reden. Kommt ja gar nicht in Frage«, beruhigte ich sie. »Sie geben, was Sie aus freiem Herzen spenden wollen. Von einem Zwang, immer eine bestimmte Summe zu geben, ist überhaupt nicht die Rede.« Wie von einem Druck befreit lächelte sie plötzlich, greift noch einmal in ihr Geldtäschchen und legt noch zwei Groschen dazu: »Mutter hat mir Geld für eine Kinokarte geschenkt. Da gehe ich einfach auf einen billigeren Platz — nicht wahr?«

Einer muß den Anfang machen

Mitten in der Reihe hoher Häuser steht ein Einfamilienhaus. Der Haushaltungsvorstand ist während des Krieges der Großvater. Er hat eine eigne Art zu spenden. So oft ich komme, betrachtet er die Liste schmunzelnd von oben bis unten und zeichnet dann immer ein wenig mehr als das vorige Mal. Dabei lacht er stillvergnügt vor sich hin. »Ja, schauen Sie«, sagt er und sieht mich, meinen fragenden Blick bemerkend, mit vergnügtem Zwickern an, »zu mir kommen Sie doch meist zuerst mit der Liste. Zeichne ich mehr, tun es soundso viele andere auch. Denn so sind nun einmal

die Menschen, einer muß immer den Anfang machen im Guten und im Schlimmen. Stimmt's...?«

Keiner soll fehlen!

Im Nebenhaus wohnt ein Arzt mit einer großen Praxis. Seine Spende war immer mein Stolz auf der Liste. Nun geschah es, daß die Frau mit den Kindern längere Zeit verreist war und ich auf der Liste neben seinem Namen einen Strich und den Vermerk anbringen mußte »nicht angetroffen«, da ihn seine Praxis tagsüber in einen anderen Stadtteil führt. Als ich nun diesmal bei der Nachbarin vorspreche und mich schon zum Gehen wende, halt mich die Frau noch einmal zurück: »Halt«, ruft sie, »hier habe ich ja noch etwas für Sie« greift in die Tasche und schenkt triumphierend einen größeren Schein in der Luft. »Wissen Sie von wem? — Von unserem Doktor.« »Nein, das ginge auf gar keinen Falls«, hat

er gesagt, »daß hinter seinem Namen »nicht angetroffen« stünde. Gewiß, er gäbe schon eine Spende dort, wo er seine Praxis hat, daß er hier fehle in seinem Heimatblock, das sei ja gerade, als gehöre er nicht mehr zu unserer Gemeinschaft.«

Ein Dreikäsehoch spendet

Und nun noch die Geschichte von Wölfchen. Seine Mutter hatte eine Aufwarte- stelle, und jeder freie Augenblick ihres arbeitsreichen Lebens ist ausgefüllt damit, ihre und ihrer Kinder Sachen in Ordnung zu halten. Peinlich sauber ist es in der kleinen Häuslichkeit, und sie selber geht immer so nett und adrett einher wie aus dem Ei gepellt. Sie mag noch so müde von der Arbeit kommen, nie ist sie verdrießlicher Laune. »Ach, Sie sind es und auch noch so spät unterwegs«, begrüßt sie mich freundlich und läßt mich ein, näherzutreten. In dem behägligen Stübchen sitzen

die Kinder beim Abendessen. Sie geht hinaus, wohl um das Geld zu holen. Im selben Augenblick ist mit einem Indianersprung der älteste Bub an meiner Seite. »Ich möchte auch etwas zeichnen, geht doch, geht? Selbstverdientes Geld — bitte! Bevor ich erwidern kann, ist die Mutter wieder im Zimmer. Läßt lächelnd die Augen vom Jungen zu mir und von mir zum Jungen gehen, schüttelt den Kopf: »Du bist schon einer!« Dann erklärt sie den Fall: »Die ganze Woche liegt er mir schon in den Ohren, am nächsten Opfersonntag möchte er auch etwas zeichnen, da er nun doch »selbst verdiente«. Sie müssen wissen, wenn er mit der Schule fertig ist, hilft er immer regelmäßig etwas zur Belohnung. Ich habe es ihm auszureden versucht, das mit der Spende, da ich als Mutter ja für die ganze Familie gebe. Aber nein! Was antwortet mir der Dreikäsehoch? Solange Vater im Felde ist, bin ich der älteste Mann im Hause! Ist das nicht ein Junge?« »Na, das will ich meinen. Das ist freilich ein Junge. Der ist richtig, und der kann so bleiben.«

L. F.

Besseres Futter für die Tiere

Voraussetzung für den Sieg in der Milcherzeugungsschlacht

Einer der Leitsätze, die Reichsbauernführer Darré bei der Eröffnung der zweiten Kriegserzeugungsschlacht verkündete, lautete: »Sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung. Ihr verbürgt damit den Sieg in der Milcherzeugungsschlacht.« Dank der vorausschauenden Politik des Reichsnährstandes sind wir heute soweit, daß wir uns vom Futtersack des Auslandes praktisch freige- macht haben. Hätten wir uns in den letzten sechs Jahren der Erzeugungsschlacht im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern in der Futterfrage in immer steigendem Maße nicht unabhängig vom Ausland gemacht, dann wäre es uns nicht möglich gewesen, nach Ausbruch des uns auf- zwangenen Krieges unseren Viehbestand zu halten. Durch den weiteren Ausbau der wirtschafts-eigenen Futtergrundlage und die Vervollkommnung der Füttertechnik wird es uns gelingen, die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Fett weiter zu verbessern.

Für das deutsche Landvolk, das in der Erzeugungsschlacht stets in vorderster Linie kämpfte, ergeben sich daraus vor allem zwei Aufgaben, einmal auf dem bereits eingeschlagenen Wege fortzufahren, schlechte Wiesen durch Umbruch ertragsreicher zu gestalten und zum anderen, dem Weideweg noch mehr als bisher Eingang zu verschaffen. Es gibt z. B. in Württemberg bereits ganze Gemeinden, die außer kleineren Flecken nur noch künstliche Grünlandflächen haben. Der Erfolg der neuartigen Massnahmen, die beim Umbruch der Wiesen in den letzten Jahren angewandt wurden, sprang auch zu sehr in die Augen. Die umgebrochenen Flächen legte man nach kurzfristigem Übergang auf Ackerbau mit den ertragsreichsten Wiesen- und Weidepflanzen an. So wurden Wiesen geschaffen, die auch nach den sogenannten Hundertjahren immer noch einen Ertrag von 80, 90 und 100 dz Heu und Ohmd. je ha, ja sogar noch darüber ergeben, während von Naturwiesen im Durchschnitt

nur 52 dz geerntet werden. Es lohnt sich also, auf diesem Wege fortzufahren. Der mengen- und wertmäßig bessere Ertrag der Kunstwiesen gestattet es, auf der gleichen Flächeneinheit bedeutend mehr zu erzeugen. Braucht man 100 ar Naturwiesen, um 52 dz Heu und Ohmd zu erzielen, so genügen 61 ar Kunstwiesen, um die gleiche Menge hochwertigen Futters zu erzeugen. Somit werden je ha zusätzlich 39 dz für den Anbau von Kartoffeln, Ölfrüchten und Flachs frei. Das bedeutet eine gewaltige Leistungssteigerung auf der gleichen Fläche.

Von außerordentlichem Vorteil ist es auch, die Weidenutzung zu wechseln. Die größten Erfolge hat man bei der Mähweide zu verzeichnen, die die Haltung einer größeren Anzahl von Kühen ermöglicht. Dabei fördert der Wechsel im Mähen und Weiden das Wachstum der Pflanzen außerordentlich. Die Praxis lehrt, daß man hier das Vierfache der Leistung erzielen kann. Der Erfolg in der Mähweidewirtschaft ist natürlich an bestimmte Voraussetzungen wie Düngung mit Stickstoff zur Erhöhung des Eiweißgehaltes der Pflanzen usw. gebunden. Ferner ist rechtzeitig zu mähen.

Man darf nicht warten, bis das Futter schon hart und verholzt ist, sondern muß mit dem Mähen beginnen, sobald die Blumen zu blühen beginnen, da um diese Zeit das Futter eiweißreich ist. Die Mähweidewirtschaft hat den Vorteil, daß sie die Gesundung der Wiesen mit sich bringt. Die einfache, versetzbare Weideeinzaunung, die man dazu benötigt, und zu der das Reich wie zu dem Umbruch der Wiesen Zuschüsse gewährt, hat sich als sehr praktisch erwiesen. Im vergangenen Jahr machte man auch Versuche mit elektrischen Einzäunungen, und zwar mit gutem Erfolg.

Unter die Parole »Mehr und besseres Futter« fällt auch der Zwischenfruchtbau, der es uns ermöglicht, die futternappe Zeit besser zu überbrücken und einen Milchleistungsrückgang zu verhüten oder auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Die Sämereien für den Zwischenfruchtbau müssen sich die Betriebe allerdings selbst ziehen. Von großer Bedeutung ist natürlich auch die richtige Behandlung, Verwertung und Einsäuerung des Futters, damit Verluste nach Möglichkeit vermieden werden.

Aus Wangens Vergangenheit

Geschichtliche Reminiszenzen — Drei Winzer gegen eine mächtige Abtei

kr. Wangen, 15. Jan. Das schöne Wangen, an der Pforte des lieblichen Krontales, blickt, wie viele andere elsässische Ortschaften, auf eine schicksalsbewegte Vergangenheit zurück. Als altertümliches Winzerdorf, malerisch inmitten der Reben am Abhang des waldbedeckten Wangenbergs

gelegene, ist es nicht nur historisch, sondern auch landschaftlich recht interessant. Aus dem 10. Jahrhundert stammt die zum Teil noch bis auf den heutigen Tag gut erhaltene, schier ein Meter dicke Ringmauer. Auch die Reste eines Ritterschlosses sind noch vorhanden. Wangen, das im Mittelalter ein angeesehenes Städtchen war, war seinerzeit durch Graf Eichenhard an die Ritter Burckhardt von Hohenberg, dann von diesen an Johann von Ochsenstein abgetreten worden, bis die Herrschaft an Hartung von Wangen fiel. Dieser überließ schließlich einen Teil seines Besitzes der mächtigen Abtei von Sankt Stephan, die außerdem ein hohes Einkommen erzwang, indem sie dem Ort einen Weinzins auferlegte. Erst im 18. Jahrhundert wurde dieser Fronzins abgeschafft nach einem langwierigen Prozeß, den drei unerschrockene Wangener Weinbauern gegen die Abtei angestrengt hatten. Nun erst entfaltete sich Wangen so, wie sein natürlicher Reichtum es erlaubt. Zur Erinnerung an jene Befreiungstat der drei aufbegehrenden Winzer wurde ein Brunnen errichtet, der seither alljährlich zwischen dem 3. und dem 9. Juli statt Wasser Wein gibt zur Freude all derer, die sich bei dieser in der Tat einzigartigen »Gelegenheit unentgeltlich an dem edlen Naß zugute tun! So kann also Wangen weit weit zurückschauen...

Wangen ist vertrauensvoll ins neue Jahr getreten Bauer und Winzer die übrigens zumeist beides zugleich sind wissen heute, warum und wofür sie unablässig schaffen und rackern Die Zeit dürfte endgültig vorbei sein, wo Bauer und Rebmann von vornherein auf eine eher klägliche Entlohnung ihrer Mühen und Nöte gefaßt sein mußten.

Krankenpflegeberuf neu geordnet

»Krankenschwester« und »Krankenpfleger« benötigen besondere Erlaubnis

In einer Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß wird der Krankenpflegeberuf grundsätzlich neu geordnet und in mehreren Paragraphen begriffsmäßig neu festgelegt. Danach sind die Berufsbezeichnungen im Krankenpflegeberuf »Krankenschwester« und »Krankenpfleger«. Zur Führung dieser Berufsbezeichnungen sind nur solche Personen berechtigt, die die Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausführung der Krankenpflege von der Verwaltungs- und Polizeibehörde beim Chef der Zivilverwaltung zuerteilt erhalten haben. Bereits erteilte Anerkennungen vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung bedürfen der nachträglichen Bestätigung der oben genannten Abteilung.

Die Ausbildung zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege erfolgt in den widerrufflich anerkannten Pflegeschulen, wobei die Anerkennung voraussetzt, daß der Träger der Pflegeschule eine öffentliche Krankenanstalt, die NSV, der Reichsbund Freier Schwestern und Pflegerinnen oder das Deutsche Rote Kreuz ist, während Träger einer Krankenpflegeschule für Krankenpfleger nur ein öffentliches Krankenhaus sein kann. Auch hier bedürfen bereits ausgesprochene Anerkennungen auf Grund dieser Verordnung der nachträglichen Bestätigung.

Der Antrag auf Aufnahme in die Krankenpflegeschule ist an den Leiter der Schule, der von der Verwaltungs- und Polizeibehörde beim C. d. Z. ernannt wird, zu richten. Der Lehrgang in einer Krankenpflegeschule dauert einhalb Jahre und wird durch die staatliche Krankenpflegeprüfung abgeschlossen. Von besonderer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang § 8 der Verordnung, der besagt, daß, wer deutschen oder artverwandten Blutes ist und in sittlicher, geistiger und körperlicher Beziehung den Anforderungen des Berufes entspricht, ohne die vorgeschriebene Ausbildung und Prüfung die Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege erhalten kann, wenn er bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung nachweislich acht Jahre ohne Unterbrechung im

Krankenpflegeberuf erfolgreich tätig gewesen ist.

Soweit Krankenpfleger und Krankenschwestern eine kürzere Tätigkeit nachweisen, entscheidet über die Notwendigkeit der Teilnahme an einem Ergänzungskursus und der Ablegung der Prüfung die bereits mehrfach genannte Abteilung beim Chef der Zivilverwaltung, die auch die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Anordnungen erläßt.

Aus Straßburg

Im nahegelegenen Mittelhausbergen war der 50jährige Valentin Bischoff gestern damit beschäftigt, sein Jagdgewehr zu reinigen, als eine im Laufe steckengebliebene Patrone explodierte. Dem Mann wurden zwei Finger abgerissen.

Beim Skifahren in den Vogesen brach sich am Sonntag der Straßburger Renato Sorg einen Fuß.

An das Straßburger Gericht wurde der beim Reichsjustizministerium eingesetzte Staatsanwalt Georg Hochapfel berufen. Der hohe Gerichtsbeamte stammt aus einer im Jahre 1919 vertriebenen elsässischen Familie. Er ist in Straßburg geboren, wo sein Großvater und sein Vater Mitglieder des Gemeinderats und Beigeordnete waren. Sein Großvater mütterlicherseits wirkte von 1908 bis 1917 als Reichsbankdirektor in Straßburg.

Die Kreisleitung Straßburg-Stadt hat ihre Diensträume ab 15. Januar nach Taulerring 9 verlegt.

Am 17. Januar dirigiert Generalmusikdirektor Dr. Ernst Cremer-Wiesbaden das

Straßburger Sinfonie-Konzert im Sängerbau.

Das Straßburger Stadttheater wiederholt am 16. Januar die Leharsche Operette »Der Zarewitsch«.

Die Straßburger Strafkammer verurteilte einen Arbeiter aus Straßburg zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 25 Franken Geldstrafe, weil er im Juli vergangenen Jahres aus der leerstehenden Wohnung eines polnischen Juden ein Rundfunkgerät geholt und dieses im November für 15 RM. an einen Dritten verkauft hatte. Bemerkenswert ist die Stellungnahme des Staatsanwaltes, der dem Beschuldigten für den eigentlichen Diebstahl zugute hielt, daß im Juli das Verbot, sich Gegenstände aus reichsfeindlichem Vermögen anzueignen, noch nicht erlassen worden war. So erfolgte die Verurteilung in der Hauptsache deshalb, weil der fragliche Arbeiter im November das Rundfunkgerät verkauft hatte, statt es abzugeben. — In derselben Sitzung wurde eine Jüdin, die 20 jährige Charlotte Wertheimer, im Abwesenheitsverfahren zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie zur Zeit der Räumung Straßburgs aus dem Keller ihres Mietshauses zum Transport ihrer Flüchtlingsgegenstände einen fremden Kinderwagen entwendet hatte.

Dora Holdenrieth

Überreicht beim
Festsitz-Verlag, Leipzig

(55. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Da mußte sich nun Dora wohl oder übel geschlagen bekennen und zugeben, daß dies mehr sei als Pfötchengeben, und daß der Zipperle ein wirklich außergewöhnlicher, mit Verstand und Humor begabter Hund sei, gegen den ihr verstorbener Karo nicht aufkomme, allerdings sei der Karo auch steinalt gewesen, und jung habe sie ihn nicht gekannt, vielleicht daß er damals ebensoviele Neigung und Talent zur Akrobatik besessen habe wie der Zipperle. Das bezweifelte ich jedoch stark, besonders da der Karo der Beschreibung nach eine Art Mops gewesen sein mußte und an Körperlichkeit und Ueberernährung zugrunde gegangen war, was unbedingt ein phlegmatisches, jegliche körperlichen Betätigung abgeneigtes Naturell voraussetzte.

Wir stritten darüber zum Ergötzen meiner Mutter noch auf dem Hausflur und sogar noch auf der Treppe, bis die Dunkelheit und die Glätte der Stufen meinen Gedanken plötzlich eine andere Richtung gaben, und ich vorsorglich meinen Arm um Doras Hüfte schlang und sie schützend an mich zog, um sie vor einem ähnlichen halbrecherischen Schicksal zu bewahren, wie es mir vor kaum drei Stunden um ein Haar geblüht hätte. Kein Wunder — oder man mußte schon Fischblut in sich haben —, daß dadurch noch andere Absichten in mir rege wurden, und Dora schien ausschließlich solche anzunehmen, denn einen scheuen Blick über die Schulter nach meiner Mutter werfend, die soeben die Haustür ab-

schloß, raunte sie mir erschreckt zu: »Nein, was fällt dir denn ein! Später!«

Doch da hatte ich die Situation schon ausgenützt und Dora rasch einen Kuß aufgedrückt, unbekümmert, wohin es in der Dunkelheit gehe, und durch eine glückliche Fügung ihren Mund getroffen, da sie sich gerade in diesem Moment mir zugewandt, worauf sie, so es nun doch einmal geschehen, wie ein artiges Kind ganz still hielt und ihn ebenso behend und vom Reiz der Gefahr erfüllt zurückgab.

Unten fanden wir uns sehr brav mit meiner Mutter zusammen und nahmen sie, wie es sich älteren Leuten gegenüber geziemt, gleich besorgt in die Mitte, als wenn wir die ganze Zeit nichts anderes im Sinn gehabt hätten. Der Sturm hatte sich gelegt, in großen, lautlosen Flocken fiel der Schnee Der Himmel, aus Nacht und Wolken geformt, hing tief und schwer wie ein Zeituch herab, aber aus tausend Lichtern und erleuchteten Fenstern der verschneiten Stadt strahlten die Wunder dieser Nacht verklärend ihm entgegen. Und wie sollte ich nicht glauben an Wunder, da sie mir ja selbst in diesem Augenblick so un zweideutig zuteil wurden, und ich wie in einem unerfaßlichen Traum befangen über die Schwelle schritt eines Reichs, das mir noch vor wenigen Stunden so unerreichbar begehrenswert erschienen war wie das Paradies. Da mußte man Dora wieder gesehen haben, wie eifrig und liebenswürdig sie die Wirtin machte, wie hilfreich sie meiner

Mutter beisprang und aus dem Mantel half und mit welch neckischer Vertraulichkeit sie mir den Hut abnahm und an den Halter hängte, der ich in der Erinnerung an meinen ersten Besuch etwas ungeschlüssig dastand und ein beklommenes Gefühl nicht ganz unterdrücken konnte. Doch da ging schon die Tür auf, und Doras Eltern kamen heraus, und eine große Begrüßung mit viel Fragen, Beteuerungen und Entschuldigungen, Lachen und Händeschütteln ging los. Und auch ich mußte die Hand geben und Rede und Antwort stehen, bis alle Kleider glücklich aufgehängt waren, und wir alle auf den Vorschlag von Doras Vater, weil sonst die Damen wer weiß wie lang noch auf dem Gang gestanden wären und kein Ende gefunden hätten, in die Stube hineingingen. Und als die letzten in der kleinen Prozession kamen Dora und ich, und als wir über die Schwelle schritten, mußten wir uns etwas aneinander halten, damit wir nicht anstießen, wobei wir uns voll überschwingenden Glücks in die Augen sahen und heimlich die Hände drückten, daß sie in allen Gelenken knackten.

Wir setzten uns alle um den Tisch, die beiden Frauen auf das Kanapee, wo sie alsbald in ein so angeregtes Gespräch gerieten, daß sie alles um sich her vergaßen, während Doras Vater, seine Pfeife rauchend, in seinem Lehnstuhl behaglich ihnen zuborte, hie und da ein Wort dazwischenwerfend, das die beiden dann oft ganz aus dem Konzept brachte, sofern sie es im Eifer nicht überhörten. Da Dora plötzlich unerklärlicherweise verschwunden war und sich auch nicht mehr blicken ließ, hatte ich Zeit, mit verlebter Neugierde mich überall umzusehen, da alles, auch das Geringste, voller Bedeutung für mich war und von Einfluß sein mußte auf ihr Leben.

Als Doras Vater sah daß ich mich so angestrengt nach allen Richtungen anschaute, mußte er wohl denken, ich langweile mich, und einen Stuhl neben sich zurecht rückend, lud er mich zu sich und bot mir eine sehr feine Zigarette mit Goldmundstück an, indem er bedauernd sagte: »Hat die Dora Sie im Stich gelassen? Da müssen Sie halt wohl oder übel eine Weile mit mir vorliebnehmen.«

Ich sagte teils aus Höflichkeit, teils aus Diplomatie, das wäre mir gerade recht, und ich wüßte mir nichts Lieberes, denn Männer verstanden sich in vielen Sachen unter sich doch viel besser als mit Weibern.

Da lachte er und sagte, da habe ich vollkommen recht, das sei auch seine Meinung, und er sehe, daß ich mich einmal nicht so leicht unter den Pantoffel kriegen lasse. Und die Hand mir freundschaftlich auf die Schulter legend, fuhr er zu meiner Mutter gewandt, die jetzt zu uns herüberhörte, fort, er freue sich, daß sie keinen solchen Duckmäuser zum Sohn habe, sondern einen aufrechten Kerl, der seinen Mann zu stellen wisse und sich nicht scheue, die Wahrheit auf sich zu nehmen, wenn es nottue, wie bitter sie auch manchmal schmecke.

Meine Mutter antwortete, das sei ja alles recht und sie sei gewiß mit mir zufrieden, wenn es in der Schule bisweilen auch etwas hapere; und mit den Streichen, da mache ich ihr halt manchmal recht viel Sorgen, doch wolle sie nicht klagen, wenn es nicht schlimmer komme.

Gerade das gebe oft die tüchtigsten Männer, sagte er, dafür wisse er eine ganze Menge Beispiele aus der Geschichte und, ohne sich mit ihnen vergleichen zu wollen, könne er von sich sagen, auch er sei in der Klasse stets am Schwanz herumgerutscht und ein rechter Galgenstrick gewesen, und doch hätten sich die schlimmsten Prophezelungen seiner Lehrer gottlob nicht erfüllt. (Fortsetzung folgt)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten, lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten, Herrn (32903)

Christian Dahl

pensionierter Zugführer
von seinem schweren Leiden, im Alter von 71 Jahren, zu erlösen.
STRASSBURG-KÖNIGSHOFEN, den 10. Januar 1941.
Laubgasse 48.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie FEDERLE Andreas,
METZGER Florenz,
DAHL Paul.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kirche in Königshofen aus, statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandter, Herr

Ernst North

Elektriker
am 13. Januar 1941, nach langem schwerem Leiden, im Alter von 36 Jahren, sanft entschlafen ist.
Straßburg-Grüneberg, den 14. Jan. 1941.
Unterelsaßweg 106.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Bestattung findet im engsten Familienkreise statt. (32940)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Onkel, Pate und Verwandter, Herr (11927)

Ernst Lux

Vertreter
nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 49 Jahren von uns geschieden ist.
VENDENHEIM, den 13. Januar 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Onkel

Peter Loew

am 31. Oktober 1940 in Vouclaire (Dordogne) nach langem schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Adamsweiler, 12. Jan. 1941.
ber 1941.
Im Namen der Hinterbliebenen: Familie E. Loew.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandter, Herr (32902)

Albert Hoffmann

unerwartet im Alter von 45 Jahren verschieden ist.
STRASSBURG, den 11. Januar 1941.
Bastianstraße Nr. 6.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, meinen Vater und unseren Verwandten, Herrn (32906)

Albert Bastian

plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
STRASSBURG-LINGOLSHEIM, 14. Jan. 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar, morgens um 9,45 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

NACHRUF.
Am 13. Januar verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Vertreter (11928)

Herr Ernst Lux

im Alter von 49 Jahren. Wir verlieren in ihm einen hervorragenden, pflichtgetreuen Mitarbeiter, der seine ganze Kraft in den Dienst unseres Hauses gestellt hat. Sein Name wird bei uns unvergessen sein und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

GEYL & BASTIAN
Weingroßhandlung
VENDENHEIM.

Jagd

Bei Einführung des Reichsjagdgesetzes ist u. a. der Bezug eines der amtlichen Verordnungsblätter der Deutschen Jägerzeitung Voraussetzung. Auch die älteste deutsche Jagdzeitung »Der Deutsche Jäger« München (reich illustriert mit farbigem Umschlag und monatlich einer wertvollen Kunstbeilage) ist amtliches Organ. Verlangen Sie Probenummer. Bezugspreis einschließlich Post und Zustellgebühr RM 10,75 jährlich während der Kriegszeit. Verlag »Der Deutsche Jäger« (F. C. Mayer Verlag) München 2, Sparkassenstraße 11. (29829)

DANKSAGUNG.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Verwandten, Herrn

Johann Baptist Fahrner

sprechen wir hiermit allen unseren tiefsten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Selter, Ortsgruppenleiter, für seine trostreichen Worte im Namen der NSDAP Bischheim, sowie allen seinen Geschäftsfreunden und Kollegen.
STRASSBURG-BISCHHEIM, den 15. Januar 1941.
Brumather Straße 2.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwager, Herr

Viktor Eckart

Kaufmann
plötzlich in seinem 52. Lebensjahr, am 10. Januar, verschieden ist.
STRASSBURG, den 13. Januar 1941.
Adolf-Hitler-Platz 15.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die irdische Hülle wird im Familiengrab in Buchsweiler, von der Evangelischen Friedhofskapelle aus, am Freitag, den 17. Januar, um 3 Uhr nachmittags, beigesetzt.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte (11931)

Witwe Oskar Bernard

geborene ESCHBACH Cäzilia
am 14. Januar 1941, nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
STRASSBURG-NEUHOF, den 14. Januar 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Januar, vormittags 10,30 Uhr, vom Trauerhause, Altenheimer Straße 99 aus, statt.

Für Ihren

Umzug

Möbeltransport

A. H. GREINER

Autoferntransporte
nur Eugen-Wirtz-Strasse 4
Fernruf: 24191. (27463)

Heirat
Ingenieur, Elsässer, kath. 34 J., 1,56 m groß, n. sich. Steile wünsch. Bekanntschaft mit seriöser, hübscher, Fräulein 24 bis 26 Jahre mit gutem Charakter und aus guter Familie zweck-

Heirat
Zuschrift m. Lichtbild um 11 2123 an die Str. N. N.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute treuzugende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte (11937)

Frau Georg Adloff

geb. Marie SPINNER
am 12. Januar 1941, nach schwerem Leiden, im Alter von 42 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
STRASSBURG, den 13. Januar 1941.
Rosmarinweg 14.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte (32901)

Frau Witwe Emil Fischer

geb. Eva MANDERY
am 13. Januar 1941, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
STRASSBURG-LINGOLSHEIM, 15. Jan. 1941.
Kehrgasse 5.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar, um 11 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Wer k. demnächst ein Klavier nach

Mühlhausen

mitnehmen?
Ang. u. 11 816 a. d. Strassburger N. N.

Radio-
Reparatur. Hamm,
Zürcher Straße 31.
(11.788)

Passbilder
Schlossergasse 27

Achtung!
Bienenzüchter
Anfertigung v. Kunst-
Waben. Ank. v. alt.
Waben. A. Philipps,
Hochfelden. (32418)

Familien-
Anzeigen
den
strassburger
Neueste
Nachrichten

Die Mitglieder der Putzmacherinnung Strassburg, umfassend die Kreise Strassburg, Erstein, Moitshalm, Zabern, Hagenu, Weissenburg, werden letztmalig aufgefordert, sich unverzüglich bei der Schriftleiterin der Innung Frau Keshren, Strassburg, Neukirchgasse 3, anzumelden unter Angabe der beschäftigten Gesellinnen und Lehrlinge, andernfalls sie von der Zuteilung der Nähmittelkarte ausgeschlossen sind.

Die Obermeisterin der Putzmacherinnung:
E. Strähle.
(11891)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte (11931)

Frau Witwe Emil Fischer

geb. Eva MANDERY
am 13. Januar 1941, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
STRASSBURG-LINGOLSHEIM, 15. Jan. 1941.
Kehrgasse 5.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar, um 11 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Achtung!
Fusspflege
L. Krecker,
Ferkelmarkt 11.
(11.865)

Achtung!
Jäger!

Suche Jagdgesellschaft für d. schönste Wald-u. Feldjagd i. Bezirk Lauterburg, Mörtern u. Münchhausen, Rehn, Hasen, Hühner, Kaninchen, Enten jährl. Abschuss 2.350. Fassenshähne. Angeb. u. F. 21.333 a. die Strassburger N. N.

Geschäft
zu kaufen oder zu mieten, aber nur mit Komfort eventuell auch

Einheirat

Herrn über 45 Jahre mit guter Allgemeinbildung wollen sich melden. Angebote u. A 21225 an die Str. N. N.

Einheirat
Landwirt, 34 Jahre, evgl., m. etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft m. evgl. Landwirtsch. od. Witwe von 25 bis 30 Jahren m. eigen. Haus zw. baldiger Einheirat
Ang. u. C. 21.231 a. d. Strassb. N. N.

Anzeigen
helfen
vermitteln!

Putzmacherinnung
Die Mitglieder der Putzmacherinnung Strassburg, umfassend die Kreise Strassburg, Erstein, Moitshalm, Zabern, Hagenu, Weissenburg, werden letztmalig aufgefordert, sich unverzüglich bei der Schriftleiterin der Innung Frau Keshren, Strassburg, Neukirchgasse 3, anzumelden unter Angabe der beschäftigten Gesellinnen und Lehrlinge, andernfalls sie von der Zuteilung der Nähmittelkarte ausgeschlossen sind.

Die Obermeisterin der Putzmacherinnung:
E. Strähle.
(11891)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte (11931)

Frau Witwe Emil Fischer

geb. Eva MANDERY
am 13. Januar 1941, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
STRASSBURG-LINGOLSHEIM, 15. Jan. 1941.
Kehrgasse 5.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar, um 11 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

**Radio-
Reparatur.** Hamm,
Zürcher Straße 31.
(11.788)

Passbilder
Schlossergasse 27

**Achtung!
Bienenzüchter**
Anfertigung v. Kunst-
Waben. Ank. v. alt.
Waben. A. Philipps,
Hochfelden. (32418)

**Familien-
Anzeigen**
den
strassburger
Neueste
Nachrichten

STADTTHEATER STRASSBURG

Donnerstag den 16. Januar 1941
 Gastspiel:
BADISCHES STAATSTHEATER
 KARLSRUHE
„Der Zarewitsch“
 Operette von Franz Lehar
 Musikalische Leitung: W. Marzluff
 Szenische Leitung: E. Wildhagen
 C-Preise (0.50—4.00 RM.)
 Anfang 19 Uhr — Ende 21.45 Uhr



Vortragsreihe
 der NSKK Motorgruppe Südwest
6 ABENDE

- 1) Donnerstag, 16. Januar 1941
Die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens im Dritten Reich
 - 2) Donnerstag, 23. Januar 1941
Das Kraftfahrzeug in seinen technischen Einzelheiten.
 - 3) Donnerstag, 30. Januar 1941
Das Kraftfahrzeug in seinen technischen Einzelheiten (Fortsetzung)
 - 4) Donnerstag, 6. Februar 1941
Die Strassenverkehrszulassungs-Ordnung
 - 5) Donnerstag, 13. Februar 1941
Die Strassenverkehrsordnung
 - 6) Donnerstag, 20. Februar 1941
Der Kraftfahrersport (Film)
- In der Akademieschule, Akademiestr. 2b jeweils 20 Uhr
 Höherkarte des DVW (RM 1.-) berechtigen zum Eintritt zu allen 6 Vorträgen und sind erhältlich in der Vorverkaufsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Eugen-Würtz-Str. 10

Der seit 1918 entbehrte



Grimm & Triepel
Kautabak
 ist wieder in allen Geschäften erhältlich

Kostenlose Probe von Grimm & Triepel, Nordhausen a. S., Postfach 106
 Vertretung mit Lager
RICHARD KOERFGEN
 Strassburg im Elsass, Brunnengasse 1

Was kostet eine kleine Anzeige
 in den

„Strassburger Neueste Nachrichten“
 Wenn Sie eine kleine Anzeige in den „Strassburger Neueste Nachrichten“ aufgeben wollen, wann und wo Sie uns bitte den Wortlaut der betreffenden Anzeige unter Benutzung des nachstehenden Scheines ein. Wir werden Ihnen dann sofort den genauen Preis bekanntgeben.

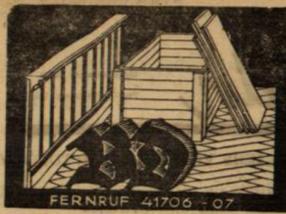
An die
Strassburger Neueste Nachrichten
 STRASSBURG, E., Bauwoikengasse 17-11.

Teilen Sie mir mit, was nachstehende Klein-Anzeige kostet.

Name: _____
 Ort: _____
 Strasse: _____

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe von Strassburg-Stadt und -Land
 Am Mittwoch, den 15. Januar, um 15 Uhr, findet im

Sängerhaus eine Versammlung
 statt. Es sprechen u. a. Oberleutnant der Schutzpolizei Martin, über Luftschutzmassnahmen
 Obersteuerinspektor Marschall über Umsatzsteuer und Kriegszuschlag auf Bier und Schaumwein
 Geschäftsführer A. Grieshaber über allgemeine Berufsfragen
 Das Erscheinen der Betriebsführer wird zur Pflicht gemacht.
Nebenstelle Elsass der Wirtschaftskammer Baden
Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
 Der Leiter: Emil Peter. Der Geschäftsführer: A. Grieshaber.



Wir liefern alle Arten von
HOBELWARE
ZIERLEISTEN
EICHENPARKETT
KISTEN
BAU- UND NUTZHOLZ
BEUSHAUSEN & DISS
 Strassburg-Neudorf i. Els. Rheinstrasse 27

Gros Zackerwarenfabrik
Zum süssen Onkel
 Strassburg
 Finkweilerstrasse 37 (im Hof)
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
 50 Sorten Bonbons
 Waren abholen.

KOHLN

Zur gefl. Mitteilung, dass ich ein
VERKAUFSKONTOR
 im Stadtzentrum
 Freiburgerstrasse 25 (Erdgeschoss)
 eröffnet habe.
Josef SCHWEBEL (Rheinstrasse 15)
 KOHLN - KOKS - BKIKETTS - HOLZ
 (3222)

Gr. Gaststätte
Schützenbräu
 Gebr. Schenck

STRASSBURG - Gewerkslauben 47/49
Ab heute, Mittwoch
 spielt im Schützenbräu
Die Kapelle
Schaub-Wetzstein
 Konzert jeden Tag ab 16³⁰
 Sonn- u. Feiertage Frühschoppenkonzert

Kinder- und Sportwagen
 liefert in prima Qualität an Händler und Spezialgeschäfte
Union-Werk
Zech & Caspar K.G.
 Saarlautern 1

Eichenparkette u. Langriemen
 Buchenparkette u. Langriemen
la. Eichenfurniere
 Buchenfurniere und Absperrfurniere
Gebrüder HARSCH, Bretten i. B.
 Säge- und Hobelwerke
 Parkettfabrik - Furnierwerk
 Fernsprecher 205

Dauerwellen „Realistik“ 5 RM
 „THERMIC“ 6 RM
 neuestes Verfahren ohne Elektrizität (all. miteinbegriffen)
 Nur vom Spezialisten ausgeführt.
 Friseursalon
„ULLMANN“
 Münstergasse 29 • Tel. 240 19

Fernr. 26454
Merke ein-für allemal:
Stempel Schilder J.J. STAHL
 Eugen-Würtz-Str. 13

Die Geschäftsräume des
Hauptzollamts Strassburg
 befinden sich ab 17. ds. Mts. in der
Elsass-Strasse Nr. 7
 Eingang Gustav-Klotz-Strasse.
 Am 16. ds. Mts. bleiben die Geschäftsräume geschlossen.
Hauptzollamt Strassburg.
 Telefon 246 22. 33431

ANKAUF
 von
Juwelen
Alt-Gold
Silber
 zu
 Höchstpreisen.
Feisskohl
 Juwelier
 Meisengasse 2

Verdunkelungs-Anlagen
 für Industriewerke
 in kompletter Ausführung durch das Spezialgeschäft
Stegmüller & Söhne
 STUTTGART - Königstrasse 16 — Fernruf 20044/45
 Beratung und Voranschläge kostenlos!

Geschäftsverlegung
Greiner & Sohn
 MÖBELTRANSPORT und LAGERUNG
 Gutenbergplatz 10
 verlegt nach
Adolf-Hitler-Platz 2
 Fernruf 21757/58

Tausch
 MOTORRAD
 Terrot 5 PS. (auch reparat.-bedürftig, gegen D A M E N - PELZMANTEL zu tauschen ges. Angeb. u. 11884 a. Strassb. Neueste Nachricht.)
Immobilien
Friseur-geschäft
 in Vorort, Krankheitsüberhaber zu vk. Ertrag. Liquidat. Steiner & Martin, Finkmattstadt 2. (3178)

Das Dollin
 kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Nufeke“ emährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Nufeke“ sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

DETEKTIV SONNE
 GEGRÜNDET 1903
Beobachtungen. Ermittlungen
Auskünfte aller Art
 STRASSBURG
 Eugen-Würtz-Strasse 5
 Tel. 248.93

Leit deutliche Bücher
 Kraftfahrzeuge
 An- u. Verkauf
 Kaufe sofort
Renault ZK 4
 (Vivaquatre)
 auch rep.-bedürftig.
 C. F. Geiger, Auto-
 Wkst., Kehl/Rhein,
 Adolf-Hitler-Str. 36,
 Tel. 235. (11718)

Kapitalien
Darlehen an Festangestellte mit sicherem Eink., rückzahlbar in monatl. Raten, werden vergeben durch
Jul. Zimmer, Finanzierungen
 Karlsruhe, Lenzstrasse 11
 Rückporto erbeten

Daily's Nährpreise
 die neuzeitliche Vollkornkost
 jetzt in deutscher Originalpackung in Fachgeschäften erhältlich

Garten
 in der Nähe d. Mouschule z. pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. 21.386 a. d. N. N. Tel. 235. (11718)

Gross-Garage KARCHER
 General-Vertretung:
Standard-Dreirad-Lieferwagen
 Grösste Ladefläche
 Geringster Verbrauch
 Gerbergraben 24-26
 Fernruf: 280.50
 300 Wagen - Tag- u. Nachtdienst
 Grosses Lager geladener Batterien

Moderne Dekorationsgeräte
 für Schaufenster und Laden:
 Glastafeln, Schauensterfiguren, Lagerkasten, Metallisen, Ausschusspapiere, Plakatkarbon, Preisschilder, Schreibfarben, künstliche Blumen
Nationale Dekorations
ALFRED WILHELMI
 Kaiserstrasse 25 - Saarbrücken - Ruf 257.06

KLEINLASTWAGEN LINDBERG FRAGEN!
Tempo Wagen
Billig - Sparfam - Grob
 Generalvertretung:
WILHELM LINDBERG
 St. Johannesstaden 9 - Fernruf: 28225
 Sämtliche Typen vorrätig!

TRANSPORTE aus oder nach Frankreich übernimmt
JUL. HEPPNER Nachf.
 Bahnamtliche Spediteure
 Sitz: STRASSBURG-NEUDORF
 Kolmarer Strasse 43 Anruf 405.14/15
 Übernahme von und nach allen Plätzen Frankreichs.
 Sammelverkehr Paris-Strassburg.
 Zollabfertigung auf Berechtigungsschein. Nachnahmen und Zahlungsverkehr nach Frankreich.
 Filialen in PARIS X^e, 13, rue Fénelon Anruf: Tru 14-53
 in ALTMÜNSTEROL - Grenze - Anruf 15